

Riga, 19. April 1753

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 39, 11

Riga Am grünen Donerstage 1753.

Herzlich Geliebteste Eltern,

Ich bin durch eine gütige Gewohnheit, die Sie haben Ihre Briefe zu  
 franciren bey dem letztern nicht wenig beunruhiget worden; v es hätte nicht viel  
 15 gefehlet, so hatte ich sie nicht für Briefe von Hause erkannt. Mein Kerl, den  
 ich auf die Post geschickt hatte, kam zurück v brachte mir die Antwort, daß  
 man 8 Dütchen dafür forderte. Ich wolte mich dazu nicht entschließen, weil  
 ich von der Ordnung im Postwesen nicht das beste hier gehört hatte, v weil ich  
 ein wenig verwöhnt worden war v. mir Briefe aus einem andern Ort  
 20 vorstellte. HE. Belger schickte mir unterdeßen selbige zu, weil ich ihn hatte bitten  
 laßen ~~selbige~~ sie mir zuzustellen. Ich kannte die Hand v machte mir hundert  
 Ursachen ehe ich ihn erbrach, warum er nur bis Mümmel francirt war, biß ich  
 endlich von der Hand meiner lieben Eltern nichts fand. Ich muste selbst über  
 die Unruhe lachen, die mir diese Kleinigkeit gemacht hat, v ich habe sie Ihnen  
 25 daher mittheilen wollen, liebste Eltern, daß Sie mich auch ein wenig  
 auslachen sollen. Denken Sie unterdeßen nicht, daß ich die Absicht habe Ihre  
 Briefe durch diese kleine Geschichte mir inskünftige immer frey zu machen.  
 Ich glaube das Vergnügen etwas von den Meinigen zu lesen nicht theuer  
 genug bezahlen zu können. Sie werden unterdeßen auch meine geschwinde  
 30 Zuschrift durch den Dantziger-Züchner oder Krämer erhalten. Er handelt mit  
 Leinwand oder andern Kleinigkeiten, mit welchen Waaren man hier sehr viel  
 soll verdienen können. Der HE. Regierungs Rath von Kampenhausen hat mir  
 die Ehre eines langen Besuchs auf der Schule gegeben; v. ich will die Absicht  
 v den Inhalt deßelben mit ehsten berichten. Vorigen Sonntag habe ich ihn mit  
 40 dem jungen Baron Vormittags besuchen müssen; er war so gnädig uns seine  
 Tafel anzubieten v er hätte uns auch schwerlich weggelaßen, wenn wir nicht  
 selbst zu Hause ~~nicht~~ Gäste gehabt hätten. Heute wollen wir ~~seinen~~ den  
 jungen Herrn von Kampenhausen unsere Aufwartung zusammen machen, ein  
 5 Kind von 7 Jahren, das aber viel Munterkeit besitzt v ~~so viel schon~~ wie ein  
 kleiner Magister redt.

Die Frau Baronin ließ heute frühe den jungen Herrn unten ruffen v mich  
 ersuchen, wenn ich nach Königsberg schriebe mich um den Preis eines Lies (b  
 1.) geschließener Federn v. 2.) Daunen zu erkundigen. Wenn Sie so gütig seyn  
 10 wolten mir einen kleinen Zedel mit dem ersten Briefe einzulegen, auf den der  
 Preis von beiden geschrieben wäre, auch eine kleine Nachricht von den Sorten  
 derselben; ich glaube wohl, daß es feine v. grobe Daunen giebt.

Die Mad. Belger hat einen Speckkuchen gebackt, von dem sie mir auch  
 einige Schnitte zuschickte. Ich schickte für die jüngste Fräulein auch etwas

15 unten, die das Fieber bisher gehabt hat. Er war aber nicht gerathen v hat doch  
gut genug geschmeckt wie ich gehört habe. Ich v. der HE. Pastor Blank haben  
einmal gescherzt uns von meiner lieben Mutter einen zu verschreiben, weil  
man hier auch eine Art Speckkuchen hat, die den Namen in der That führen,  
aber nicht sonderlich nach meinem Geschmack sind. Ein klein Recept von  
20 diesem Kuchen wollte ich mir wohl bey Gelegenheit für die Wirthschaft  
meines lieben Nachbars ausbitten.

Der liebe Gott laße Sie die Feyertage in seiner Ruhe v. in guter  
Gesundheit endigen was ich insbesondere meiner lieben Mutter erbitten will, die  
noch unpäslich ist. Ich v. mein junger Baron haben heute unsere Kirche zu  
25 Hause aus dem Saurin halten müssen, v wir haben eben eine schöne  
Abtheilung von denen Weißagungen der großen Erlösung des Menschl.  
Geschlechts gehabt. Ich empfinde nicht selten das hohe v. liebenswürdige in  
der Religion selbst, mit dem ich ihn zu rühren suche, v ich glaube, daß man  
am glücklichsten mit eigener Ueberzeugung andere lehren kann.

30 Ich habe lange nicht eine Zeile von meiner lieben Mutter gesehen; wird Sie  
mir nicht bald schreiben können? Gott gebe Ihnen alles das Gute, das für  
Sie erbittet Ihr gehorsamster Sohn.

Johann George.

Liebes Brüderchen,

35 Wenn Du meinen letzten Brief für 6 juristische Punkte schiltest, so möchte  
ich bald in Ernst einige gravamina wieder den Deinigen aufsetzen. Du schreibst  
s. 41 mir nicht das allergeringste wie meine Freunde meine Briefe aufgenommen,  
v ob sie mir antworten werden. HE. Lauson hat doch wohl verstanden, daß  
ich mit ihm gescherzt habe. Du schreibst mir nicht, wo mein Vater hingefahren  
ist, ob meine Mutter bettlägerig ist; du hast nicht einmal einen Gruß von der  
5 letztern mir gemacht. Ich glaube ganz gewiß, daß sie mich lieb genug hat  
denselben nicht vergeßen zu haben. Ich weiß, daß der Abt Bernis Gesandter pp  
ist; du schreibst mir aber nicht, wo du die Satire herhast, noch ob sie gedruckt  
oder nur geschrieben ist. Du betrügst Dich sehr, wenn du den Abt Bernis für  
den Verfaßer hältst; wenn du sie verstanden hast, so hättest du sie auch von  
10 selbst für eine Satire auf den Abt v auf den gantzen frantzoischen Hof  
beurtheilen können. Schreib mir doch, wo du sie herhast, du must sie aus einer  
Handschrift haben, die ein wenig schlecht geschrieben gewesen ist. Nimm mir  
nicht übel, Herzensbrüderchen, es sind viele Schreibfehler darinn, die du von  
selbst hättest corrigiren können, v die mehr aus Unwissenheit der Sprache als  
15 Nachlässigkeit herzukommen scheinen. de mentez z. E. ist ein bekanntes Wort  
das zusammen gehört. Ich will dich entschuldigen, v glauben, daß ich im Engl.  
jetzt von dir so viel möchte lernen können als ich dich im frantzoischen corrigirt  
habe. Du wirst diese kleine Erinnerungen mit einer brüderl. Freundschaft  
aufnehmen, v es solte mir leid thun, wenn du über meine Freyheit ein wenig  
20 empfindlich seyn soltest. Ich erkenne die Dienste, die du mir mit dieser kleinen

Schrift gethan hast, v die ich mir noch inskünftige verspreche, gar zu sehr, als daß ich es mit dir verderben sollte. Um dir zu sagen, was du mir mit diesem Hirtenbrief für einen Gefallen gethan hast, will ich nichts mehr melden, als daß ich ihn wohl 5 mal nach einander durchgelesen habe; v daß ich den  
25 Nachmittag gleich HE. Gericke zu mir bitten lies, der sich gleichfalls dafür gegen Dich bedanken läst; Er läst dich recht sehr ersuchen den 4ten Theil von Lilienthal mit beizulegen. Ich bin gestern Abend sehr vergnügt mit ihm gewesen. Meine Eltern läst er gleichfalls ergebenst grüßen. Ist der Böhmische Catal. schon gedruckt? Er möchte ihn gerne haben. HE. Pastor Blank, an dem ich  
30 einen rechtschaffenen Freund habe, hat mich gleichfalls ersucht, wenn ich etwas bekäme, auch einige Bücher für ihn zu verschreiben. Ich glaube gewiß, daß Dir dergl. Commissiones v. meinen Eltern einige Unruhe machen, v. dir nichts einbringen, lieber Bruder. Es thut mir selbst leid, daß ich meine gute Freunde hier auf andere Rechnung dienen soll. Du kannst aber gewiß glauben, daß ich  
35 selbige auf bessere Zeiten anschreiben werde. Der Buchladen ist Dir auf die Nähe; v. mein lieber Vater wird so gut seyn auch das Geld unterdeßen vorzuschießen. HE. Pastor hat die halbe Fracht auf sich genommen. Ich wolte ihm gerne ein Geschenk mit den Memoires machen; er hat mir dies halb zu verstehen gegeben. Hüner mag ich für ihn nicht wie der vorige Hofmeister einkaufen. Schreibe mir, ob nicht eine Hand Edition ausgekommen frantzoisch  
s. 42 nemlich, wo die Zueignungsschrift dafür steht. Man mag so uneigennützig seyn wie man will; so ist es doch gewiß, daß die Freundschaft sich durch  
5 Gegendienste erhält, v. gestärkt wird. Das Geld von dem HE. Pastor möchte ich wohl schwerlich so gleich auszahlen können. Wenn ich hier noch in Riga bin; so muß er erst die Rechnung haben, eh er mir solches überschicken kann. Und bin ich wieder auf Kegeln; so versteht es sich ohnedem, daß ich es erst nach  
10 Riga schicken muß, ehe es nach Königsberg kann befördert werden. Mit Wißen v. Willen soll mein Vater nicht Schaden leiden; v ich habe nicht einmal Recht das Gute, das er mir noch thut, von ihm zu fordern. Ich glaube, daß ich alle diese Achtsamkeiten mit Dir nicht einmal nöthig hätte; da du von Rechts wegen mich auswendig kennen soltest, wie der Konig von Frankr. die Marq. pp. Sie  
15 sind gar zu empfindlich.. sagte der HE. von Kampenhausen zu mir. Doch noch ein paar Commissiones! Leg mir des Ulrichs Sendschreiben auf des Völkersams Abreise bei, ich glaube, daß er mit anderm Kalbe gepflügt hat. v. vergis nicht die Lettres au public; wenn es möglich ist. Der 1. Theil der  
Hamburgischen Beiträge zu den Werken des Witzes v der Sittenlehre kosten mir 1 fl.  
20 So viel werde ich auch noch von dem meinigen mißen können. Die Fortsetzung soll mein junger Herr halten; der heute zum erstenmal von selbst die Aufmerksamkeit gehabt hatte meine lieben Eltern v. dich grüßen zu laßen. Noch eins. Ich glaube, Du hast nicht so viel Recht Dich über meine kurzen Briefe zubeschweren. Eine leedige Seite habe ich diesmal bezahlen müßen. HE.  
25 Gericke hat mir den Rath gegeben deinen Brief wieder retour gehen zu laßen v. von dir auch die andere voll zu fordern. Meiner Eltern v. Freunde

Briefe werden auch für Dich... gelt seyn. Ich kann ja nicht an jeden daßelbe  
wird schreiben; v. das versprochene will ich halten. Noch einmal ◦ ◦  
Dank für des Bernis Hirten Brief! Er verdient, daß du ihn abgeschrieben v  
daß ich ihn besitze. Ich schreibe gew◦ ◦ eignen Fuhrmann. Lebe wohl v.  
30 liebe Deinen aufrichtigen v. ehrl. Bruder, wie er dich liebt. Grüße M◦ ◦.  
Empfehl mich auf das ergebenste dem HE. v. Charmois. Ich will ihn  
schreiben, sobald ich kann. Ich habe diese Woche ein Rhabarber Pulver  
eingenommen. Der natürl. Stuhlgang erfolgte erst wieder Gewohnheit des Abends  
35 ◦ ◦ Kräfte etwas verloren. Ich befinde mich aber ◦ ◦ dar ◦ ◦.

### Provenienz

Unvollständig überliefert. Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (13).

### Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 41f.  
ZH I 39–42, Nr. 15.

### Textkritische Anmerkungen

39/23 muste] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: mußte	Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): wieder schreiben
42/28 wird schreiben] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): <i>lies</i> wieder <i>statt</i> wird	

### Kommentar

39/11 greg. 19.04.1753	40/7 Barbara Helene v. Budberg
39/17 Dütchen] Münze, 3-Groschen-Stück (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)	40/8 Lies] Ließ-Pfund (6,3 kg) 40/9 geschließener] Federn schließen: die Fahne in kleinen Flöckchen vom Halm abziehen.
39/20 Philipp Belger	40/14 Dorothea Elisabeth v. Budberg
39/22 Mümmel] Memel, heute Klaipėda [55° 42' N, 21° 8' O]	40/16 Johann Gottlieb Blank
39/30 Züchner] vll. Leinenweber	40/25 Jacques Saurin
39/32 Johann Christoph v. Campenhausen	40/36 gravamina] Einwände
40/1 Woldemar Dietrich v. Budberg	41/2 HKB 10 (I 27/5)
40/4 Leyon Pierce Balthasar v. Campenhausen	41/6 HKB 10 (I 27/11)
	41/25 Johann Christoph Gericke
	41/26 Michael Lilienthal oder Theodor Christoph Lilienthal

- 41/28 vll. ein Katalog des Leipziger  
Buchhändlers Adam Friedrich Böhme
- 41/29 Johann Gottlieb Blank
- 42/1 vll. die Friedrich II., *Mémoires pour servir à  
l'histoire de Brandebourg*
- 42/14 Marq.] Madame de Pompadour, vgl.  
Bernis, *Lettre pastorale*
- 42/15 Johann Christoph v. Campenhausen
- 42/17 Abreise] HKB 11 (I 31/30)
- 42/17 Gustav Georg v. Völckersahm
- 42/17 gepflügt] Ri 14,18
- 42/18 vll. die Friedrich II., *Lettres Au Public*
- 42/19 (3 Tl., 1753–55)
- 42/19 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1  
polnischer Gulden, eine Silbermünze,  
entsprach 30 Groschen.
- 42/21 Woldemar Dietrich v. Budberg
- 42/29 Bernis, *Lettre pastorale*
- 42/32 vll. Carl Heinrich Borde de Charmois

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).